

**Andreasmunicipality**

Ein Traum von Kirche

Es gilt das gesprochene Wort!

# Predigtthesen

**Jahresschwerpunkt 2019 „Brücken bauen. Nachwuchs fördern“  
Pfarrer Karsten Böhm, Andreastag am 27. Januar 2019**

Liebe Gemeinde,

in Kennenlernrunden oder sonstigen Gesprächen wird ja immer mal wieder gefragt, wovon man träumt. Was würdest du gerne nochmal erleben, gerne noch machen? Meine Antwort darauf ist seit Jahren die gleiche: „Ich würde gerne einmal ins Weltall fliegen, um die Erde von dort oben zu sehen.“ In einigen Jahren werde ich 50 Jahre alt - jetzt wisst Ihr, über welches Geschenk ich mich freue. Und Ihr könnt jetzt schon beginnen, Geld zu sammeln, denn ein Flug ins Weltall kostet rund 250000 Euro. ☺

Kurz vor Weihnachten kehrte der deutsche Astronaut Alexander Gerst von seiner jüngsten Mission im All zurück. Mehr als ein halbes Jahr war er in einer 400 km entfernten Raumstation im Einsatz. Wenige Wochen vor seiner Rückkehr schickte Gerst eine Botschaft an seine noch nicht geborenen Enkelkinder - Gerst ist, wie ich, 42 Jahre alt.

<https://www.zdf.de/kinder/logo/botschaft-von-alexander-gerst-100.html>

Natürlich hat diese Videobotschaft zwei Empfänger: die von ihm ausdrücklich angesprochenen künftigen Enkelkinder, aber eben auch die jetzt lebenden Generationen - du und ich, wir alle. Genau aus demselben Grund wie Gerst uns motiviert, uns alarmiert, propagiert, dass wir uns um unsere Erde kümmern sollen der künftigen Enkel und Urenkel wegen - der tatsächlichen und der noch nicht geborenen - genauso betrifft unser gemeindlicher Jahresschwerpunkt „Brücken bauen. Nachwuchs fördern“ dich und mich, uns alle, mit Blick auf die Generationen, die uns folgen werden.

Uns alle, die wir hier versammelt sind, gemeinsam Gottesdienst feiern, vereint eines. Nämlich, dass Gott für uns eine wichtige Rolle im Leben spielt. Dass Jesus Christus unser Herr und Freund ist, der uns begleitet, unser Leben bereichert, uns Kraft gibt und Trost, der uns das Leben in Fülle schenkt hier auf Erden und darüber hinaus.

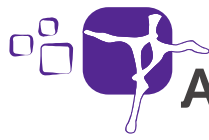
Wollen wir dieses Geschenk, dass wir glauben können für uns behalten? Sollten wir nicht vielmehr diese gute Nachricht weitergeben, damit auch andere Menschen diesen Jesus erfahren und erleben können und das wahre pure Leben geschenkt bekommen? Wünschen wir uns dies nicht auch für die nachkommenden Generationen? Schließlich ist doch der Auftrag einer Gemeinde, der Welt Gott zu zeigen!

Wir machen dies als Gemeinde auch an vielen Stellen. Das prominenteste Beispiel dafür ist der GoSpecial. Auch nach bald 25 Jahren erreichen wir mit GoSpecial viele Menschen und immer wieder erleben Besucher gerade in diesem ungewöhnlichen Gottesdienst Gott. Nicht ohne Grund leite ich so leidenschaftlich GoSpecial. Wer von Euch hat seinen Weg hier in die Gemeinde über GoSpecial gefunden?

Dann noch eine weitere Frage an Euch alle: Wann hast du zum Glauben gefunden, wie alt warst du? Wer war unter 16 Jahre alt? Statistiken zeigen, dass rund 80% Prozent aller Christen zum Glauben gefunden haben bevor sie 16 Jahre alt wurden. In jungen Jahren werden oftmals die Grundlagen des Glaubens für ein ganzes Leben gelegt. Kinder- und Jugendarbeit ist allein deshalb schon immens wichtig. Deshalb setzen wir dieses Jahr einen Schwerpunkt auf den Nachwuchs, auf Kleinkinder, Kinder, Teenager, junge Erwachsene, Familien und möchten die nächste Generation für Gott begeistern.

So wie Gerst uns alle anspricht, egal, ob wir Kinder oder Enkelkinder haben, damit wir die Erde heil und lebenswert unserer Enkelgeneration weitergeben, so ist der Jahresschwerpunkt „Brücken bauen. Nachwuchs fördern“ auch nicht die Aufgabe vom Kinderbereich, von Jonathan oder dem Familienzentrum oder allein von den Eltern, die eigene kleine Kinder haben, sondern wir alle sind aufgefordert, die nächste Generation im Blick zu haben, zu fördern, zu unterstützen - Gottes Auftrag, ihn in seiner Welt bekannt zu machen, ernst zu nehmen.

Vier Dinge kann jede und jeder von uns tun, um unseren Jahresschwerpunkt „Brücken bauen. Nachwuchs fördern“ zu unterstützen:



# Andreaskirche

Ein Traum von Kirche

Erstens: Beten.

Betet! Betet für die nächste Generation! Im Gebet steckt so viel Kraft und Power. Das Gebet ermöglicht so viel. Deshalb: Betet - das ist das Wichtigste überhaupt und steht deshalb an erster Stelle.

Das zweite: Mitarbeiten.

Vielleicht hast du eine Leidenschaft für Kinder, für Teenager, für Jugendliche, für Familien. Dann arbeite mit. Unterstütze den Nachwuchsbereich. Und ich sage sehr bewusst: dafür ist niemand zu alt!

In meiner alten Gemeinde in Rosbach war im Konfirmanden-Team eine 83jährige Frau – Dorle. Sie gestalteten den Unterricht mit, war Ansprechpartnerin und fuhr sogar auf die Konfi-Freizeiten mit und schlief dort im Stockbett. Und die Konfis? Sie liebten Dorle! Dorle war weder zu alt noch zu gebrechlich, sondern weise, witzig und hatte ein großes Herz für Jugendliche – gerade für die Enkelgeneration, denn sie selbst hatte keine Enkel. Niemand ist zu alt für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Drittens: Lotse sein. Andreas sein.

Was meine ich damit? Wer weiß, warum wir Andreaskirche heißen? Im Johannesevangelium 1, 40-42 finden wir die Antwort:

*„Einer der beiden, der Jesus auf den Hinweis des Johannes des Täufers hin nachgefolgt war, hieß Andreas. Er war der Bruder von Simon Petrus. Wenig später traf er seinen Bruder Simon und erzählte ihm: „Wir haben den Messias, den Christus gefunden, den von Gott versprochenen Retter!“ Dann nahm Andreas seinen Bruder mit zu Jesus.“*

Immer wieder lesen wir in der Bibel, dass Jesus Menschen auffordert, ihm nachzufolgen und Menschen dies dann umgehend tun. Hier ist es allerdings anders: Nicht Jesus beruft Petrus, sondern Andreas bringt Petrus zu Jesus, denn er kann die frohe Botschaft – dass Jesus Gottes Sohn und der Retter ist, der Christus – nicht für sich behalten. Und weil Petrus seinem Bruder Andreas vertraut, kommt er mit, um Jesus kennenzulernen.

Ich liebe diese Bibelstelle, denn sie ist programmatisch für unsere Andreaskirche. Wir heißen Andreaskirche aufgrund dieses Verses wie es die Begründung des Kirchenvorstandes damals deutlich macht:

*„Bei der Wahl des Namens Andreaskirche wollte der Kirchenvorstand vor allem auf die Tatsache hinweisen, dass der Jünger Andreas als „Kontaktmann“ Jesu gewirkt hat und Menschen zu Jesus geführt hat. Wir als Gemeinde hoffen ebenfalls, Impulse zu geben, um Menschen auf den Weg Jesu zu bringen. Mit dem Namen „Andreaskirche“ soll also jedes einzelne Gemeindeglied angesprochen sein, wie ein „Andreas“ zu wirken und als Multiplikationsfaktor der Gemeinde zu einem regen Gemeindeleben zu verhelfen, mit einem offenen Ohr, mit offener Kommunikation mit Geistesgegenwart und Sensibilität für den Anderen. Es soll damit aber auch angedeutet werden, dass nicht allein der Pfarrer Impulsträger des Gemeindelebens ist, sondern dass alle Gemeindeglieder für das Leben in der Gemeinde mitverantwortlich sind mit dem Ziel – nach den Worten des Apostel Paulus – mit allen Gaben dem Haupt der Gemeinde zu dienen.“*

Das meine ich mit Lotse sein, Andreas sein. Dass jede und jeder von uns mit offenen Augen durchs Leben geht und schaut, wo er Menschen zu Jesus einladen kann, wo er wie Andreas Menschen zu Jesus führen kann. Sei doch dieses Jahr ein Andreas, eine Andrea für die nächste Generation. Bete regelmäßig für ein oder zwei Kinder / Jugendliche, rede mit ihnen, wenn du sie siehst, halte Kontakt. Und vielleicht führst du dann so jemanden wie Petrus zu Jesus, der dann die Kirchengeschichte prägt.

4. Spenden / für Spenden beten

„Ohne Moos nix los.“ Das gilt auch für die Nachwuchsarbeit. Sie wächst seit vielen Jahren und wir brauchen die Hauptamtliche an dieser und anderer Stelle, die die vielen Ehrenamtlichen anleiten, unterstützen, fördern, koordinieren. Etwa 300 Kinder und Jugendliche und 170 Familien gehen Woche für Woche in dieser Kirche ein und aus. 300 Kinder und Jugendliche und 170 Familien - das muss man sich nochmal richtig bewusst machen. Wie viele Petrusse sind wohl darunter?

Mein Traum ist, dass wir als Gemeinde so großzügig sind, dass ich in der Tat nicht mehr über Geld reden muss, weil es vorne und hinten reicht, aber bis es soweit ist, werde ich und wir immer wieder über Geld reden müssen.

Wenn du gerade nicht spenden kannst oder möchtest, dann bete aber mit uns dafür, dass wir neue Unterstützer für die Nachwuchsarbeit finden.

„Brücken bauen. Nachwuchs fördern“ ist unser Jahresschwerpunkt 2019.

Schaffen wir es hier gemeinsam mit Gott eine Generation voller Glaube, Hoffnung und Liebe zu prägen, dann wird diese Welt anders aussehen – segensreicher, hoffnungsvoller und liebevoller! Deshalb lohnt es, sich in die nächste Generation zu investieren. Amen.